

Erfahrungsbericht über die Famulatur an der MSMU I.M Sechenov

Studienfach:	Humanmedizin
Praktikumsstelle:	Erste Moskauer Staatliche Medizinische Universität MSMU I.M. Sechenov
Adresse:	8-2, Trubetskaya ul. 119991 Moskau
Land:	Russland
Homepage:	http://eng.mma.ru/
Berufsfeld des Praktikums :	Medizin
Dauer des Praktikumsaufenthalts:	vom 01.09.2012 bis 24.09.2012

Ein Grund für eine Famulatur in Russland war u.a. die Möglichkeit, in einem anderen Land die Arbeits- und Lebensbedingungen kennen zu lernen. Zu Gute kam mir hierbei, dass ich durch die entsprechenden Sprachkenntnisse keine Probleme bei der Verständigung sah.

Ferner machte es mir möglich, Studenten, die ich während meiner Betreuung an der MHH kennengelernt hatte und zu denen Freundschaften entstanden waren, wieder zu treffen.

Die Tatsache, dass die MHH Partneruniversität der MSMU I.M. Sechenov ist, bestätigte mich in meiner Entscheidung.

Letztlich reizte mich auch der Besuch von Moskau, weil diese Stadt von einigen Verwandten früher besucht wurde und mein Interesse an der Stadt durch entsprechend viele Berichte und Erzählungen schon als Kind geweckt wurde.

Vorbereitung:

Planung und Organisation:

Die Famulatur an der MSMU I.M. Sechenov ist in den Semesterferien lediglich im Monat September möglich, da in den Monaten Juli und August Ferienzeit ist und die Professoren weitgehend nicht anwesend sind. Auch wurde mir berichtet, dass in dieser Zeit Renovierungsarbeiten an den Krankenhäusern stattfinden sollen. Ob eine Famulatur auch noch im Oktober (während eines Urlaubssemesters) möglich ist, weiß ich nicht. Denn ich bin mir nicht sicher, ob dies seitens der russischen Gastgeber ermöglicht wird.

Interessierte Studenten sollten sich bei dem Auslandsamt der MHH – Frau Hombach – bzw. auch bei Prof. Jonas über die Möglichkeiten einer Famulatur in Moskau erkundigen. Von dort aus wird alles im Vorfeld organisiert. Man erhält rechtzeitig alle Informationen und Kontakte zum Auslandsoffice der MSMU.

Für diese tolle Unterstützung möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bedanken!

Die Famulatur sollte frühzeitig geplant werden, damit das Flugticket günstig gekauft werden kann. Etwa einen Monat vor der Abreise ist der Preis ungefähr doppelt so hoch wie etwa 3-4 Monate vorher (Air Berlin oder Germanwings bieten günstige Tickets an).

Es bestehen Direktverbindungen zwischen Hannover und Moskau, wobei je nach Fluggesellschaft unterschiedliche Moskauer Flughäfen angeflogen werden.

Von einem der Moskauer Flughäfen sollte man mit einem „Aeroexpresszug“ (Kosten für eine einfache Fahrt ca. 350 Rubel) bis zum Endpunkt fahren. Dort ist ein

Umstieg in die Metro möglich. Das Metronetz ist gut ausgebaut (hier bietet sich der Kauf einer Monatskarte mit 80 Fahrten oder von 10er- bzw. 20er-Tickets an). Auch haben die Metros den Vorteil, dass man nicht im Moskauer Autostau steht. Von daher (und auch wegen der hohen Kosten) ist die Fahrt mit einem Taxi nicht empfehlenswert.

Auch ist darauf zu achten, einen gültigen Reisepass zu haben (Mindestgültigkeitsdauer sechs Monate ab Reisebeginn), damit man ein Visum bekommen kann. Das Visum kann über Agenturen beantragt werden, die im Internet ihre Dienste anbieten, wobei für Studienvisa nur einige der Agenturen Möglichkeiten bieten (andere Agenturen beschränken ihre Tätigkeit auf maximal 4-wöchige Touristenvisa, die vom Zeitrahmen und vom Status nicht ausreichen). Auch hier ist eine rechtzeitige Visumsbeantragung wichtig, um die Kosten gering zu halten. Bei einer eigenen Visumsbeantragung muss die Botschaft zweimal (zur Beantragung und ca. 14 Tage später zur Abholung) aufgesucht werden.

Voraussetzung für die Visumsbeantragung ist das Vorliegen einer förmlichen Einladung, die das Auslandsoffice MSMU einholt. Von daher müssen an die MSMU alle persönlichen Daten (auch Pass in Kopie) übermittelt werden. Das Einholen der Einladung hat bei mir sehr viel Zeit in Anspruch genommen (ca. 1 Monat!). Leider wurde von dem Auslandsoffice der MSMU nicht die Originaleinladung per Post oder Fax geschickt, die die russische Botschaft vorgelegt bekommen möchte, sondern nur die eingescannte Datei per email. Ich gehe davon aus, dass diese jetzt gemachten Erfahrungen mit der Einladungsübersendung an mich dazu führen, dass künftig diese Probleme nicht mehr auftreten.

Ferner muss bei der Visumsbeantragung auch eine Bescheinigung der Auslandskrankenversicherung eingereicht werden (Formblatt: Bescheinigung für russische Visumserteilung). Diese stellt die Versicherung auf entsprechende Anfrage kurzfristig aus.

Bewerbung:

Nach dem Gespräch bei Frau Hombach schickte ich ca. 3-4 Monate vor Beginn der Famulatur per Mail eine Bewerbung an Frau Gerasimova. („Герасимова Т.В.“ email: gerasimova@mma.ru) Sie ist die Chefin von Auslandsoffice der Moskauer Uni. Hierbei ist wichtig, dass alle Unterlagen fehlerfrei auf Russisch und auf Deutsch übersandt werden. Im Einzelnen handelt es sich um:

1. Lebenslauf,
2. Motivationsbrief,
3. ausgefülltes Antragsformular,
4. Arbeitsplan für den Aufenthalt,
5. Empfehlungsschreiben von Prof. Dr. Jonas und
6. Passkopie.

Außerdem brauchte ich eine Berufshaftpflicht- (über Marburger Bund als Student kostenlos versichert) und eine Auslandskrankenversicherung. Bei einer Mitgliedschaft im Marburger Bund ist die Auslandskrankenversicherung für eine Famulatur eingeschlossen. Andernfalls kann man diese als Student günstig und vollkommen problemlos bei den bekannten Anbietern abschließen. Es gibt keine Studiengebühr für die Famulatur in Moskau, aber auch kein Stipendium der MHH oder Moskauer Universität, sodass alle Kosten (bis auf Unterbringung) allein

getragen werden müssen. Ob deutsche Studenten die Möglichkeit haben, Stipendien zu erhalten, weiß ich nicht.

Unterkunft:

Um ein Zimmer muss man sich nicht kümmern; dies wird von der MSMU in einem der Studentenwohnheime zur Verfügung gestellt. Die Unterbringung ist jedoch nicht mit einem Zimmer in einem hiesigen Studentenwohnheim vergleichbar. Es ist vielmehr so, dass ich in einem 3-Zimmer-Appartement (3 Zimmer, Küche, Flur, Dusche, Toilette mit Waschbecken) untergebracht war. Mein Zimmer hatte ich mit einer weiteren Studentin aus Deutschland zu teilen. In den beiden anderen Zimmern hielten sich noch drei weitere Studentinnen auf.

Das Zimmer verfügte neben dem Bett über einen eigenen Schrank für jede Bewohnerin sowie einen eigenen Schreibtisch. Zudem gab es einen Kühlschrank im Zimmer.

Im Keller befand sich ein Waschmaschinenraum, wo die Wäsche günstig gewaschen werden konnte.

Über die russischen Studenten erhielt ich gegen eine geringe Kostenbeteiligung einen Zugang zum Internet. Darüber hinaus verfügen viele Kaffees und Restaurants über freie WLAN-Zugänge (wie etwa die günstige Restaurantkette „Muh Muh“ oder Starbucks).

Für mich war das Zusammenleben mit der Studentin aus Marburg und den anderen Studentinnen sehr positiv. Nachdem wir uns kennengelernt haben, habe ich mit der Marburger Studentin während unseres Aufenthalts in der Freizeit viel gemeinsam unternommen.

Für die Dauer des Aufenthalts empfiehlt sich der Kauf einer Telefon-Prepaid-Karte fürs Handy, um teure Telefonate innerhalb Russlands zu vermeiden. Telefonate nach Deutschland sind sehr teuer. Die Prepaidkarten sind unkompliziert in einem der Telefonshops zu erhalten.

Praktikum:

Ich habe mich um ein für die Famulatur verantwortliches Krankenhaus selbst gekümmert. Moskauer Studenten, die ich während ihres Aufenthaltes an der MHH kennenlernte, haben für die entsprechenden Kontakte gesorgt. Es müsste aber auch möglich sein, über das Auslandsamt der MHH oder über Frau Gerasimova eine Famulaturstelle vermittelt zu bekommen.

Bevor die Klinik aufgesucht werden kann, ist es erforderlich über Frau Gerasimova einen Gastausweis (Lichtbild ist 2-fach mitzubringen) zu erhalten. Ohne diesen Gastausweis ist der Zutritt zur Klinik erschwert (Security-Kontrolle am Eingang).

Ich war auf einer internistischen Station der Klinik Nummer I der MSMU - einem öffentlichen Lehrkrankenhaus -, das gerade heftig renoviert wird.

In dem Krankenhaus gibt es neben zwei Inneren Abteilungen eine

Allgemeinchirurgische Abteilung sowie eine Abteilung für Interventionschirurgie.

Ferner gibt es eine Hals-Nasen-Ohren-Abteilung sowie eine Kardiologische Abteilung für akute ischämische Krankheiten des Herzens.

Die beiden Inneren Abteilungen waren ursprünglich auf den Lehrablauf der Universität eingestellt. So wurden auf der einen Station nur Patienten mit

Erkrankungen aufgenommen, die gerade zum Lehrplan passten; auf der zweiten Station wurden ältere Patienten mit vielschichtigen Erkrankungen aufgenommen. Diese strenge Trennung ist zwischenzeitlich aufgehoben worden.

Auf Grund dieser Renovierungsarbeiten war gerade eine Innere Station geschlossen und es herrschte eine entsprechende Überbelegung auf der zweiten Inneren Station. Für mich war eine Ärztin zuständig. Ich war bei der Aufnahme von Patienten, bei Visiten und klinischen Untersuchungen zugegen. Mit der Ärztin wurden die Patienten im Anschluss oder im Vorhinein gesprochen. Auch wurden mir die Patientenakten zur Einsicht überlassen.

Es bestand die Möglichkeit, bei allen Krankenhausabläufen zugegen zu sein, wobei die Blutabnahmen durch die Schwestern vorgenommen wurden. Grundsätzlich hätte aber die Möglichkeit bestanden, früh morgens bei den Blutabnahmen anwesend zu sein. Hiervon hatte ich jedoch auf Grund meiner bisherigen Erfahrungen im Rahmen studentischer Nebentätigkeiten keinen Gebrauch gemacht.

Auch habe ich an Coronar-Katheteruntersuchungen teilgenommen. Anders als bei uns werden diese Untersuchungen nicht nur von Kardiologen, sondern auch von Internisten und Chirurgen durchgeführt. Die Ärzte waren hierbei zu mir sehr freundlich und haben mir sehr viel erklärt.

Überrascht hat mich dabei, dass anders als hier die Katheteruntersuchung nicht auch gleichzeitig dazu diente, die Therapie durchzuführen, sondern dass hierfür z.B. ein gesonderter Termin mit erneuter Katheteruntersuchung zwecks Einsetzens von Stents vereinbart wurde.

Es bestand bei diesen Untersuchungen die Möglichkeit den Untersuchern assistierend zur Seite zu stehen.

Weiter habe ich mit den russischen Studenten fast täglich die Therapieseminare oder Vorlesungen besucht. Diese Veranstaltungen wurden von den Professoren sehr anschaulich gestaltet. (Allerdings sollte man es unterlassen, während der Vorlesung etwas zu trinken, was ich erkältungsbedingt tat. Denn dies wird von einigen Professoren sehr ungern gesehen.)

Die russischen Studenten wurden ab Ersten Semester in die Klinikabläufe eingebunden (wobei die Erstsemester überwiegend mit Putz- und Renovierungsarbeiten betraut wurden).

Durch den Kontakt mit den russischen Studenten ergaben sich auch privat gemeinsame Unternehmungen (wie etwa ein Museumsbesuch).

Alltag/Freizeit:

Um möglicherweise die Ermäßigungen für Studenten bei Eintritten in Museen oder Theater zu erhalten, wäre die Mitnahme des Internationalen Studentenausweises möglicherweise hilfreich, da weder der Gastausweis noch der MHH-Studentenausweis trotz Hinweis auf den Gaststudentenstatus anerkannt wurden. Die Gleichstellung mit russischen Studenten hätte den Vorteil, dass zum Beispiel für Museen freier Eintritt gewährt wird und günstige Tickets fürs Theater erworben werden können.

Beim Bolschoi-Theater besteht die Möglichkeit, eine Stunde vor Vorstellungsbeginn an der Tageskasse Tickets zu erwerben, die regelmäßig in ausreichender Zahl

vorhanden sind (sollte man nicht gleich den Studentenrabatt bekommen, sollte man nicht aufgeben, sondern bei den anwesenden Wächtern noch mal nachfragen). Im Theater selbst kann man sich von den gekauften billigen Plätzen auf freie teure Plätze nach Rücksprache mit den Platzanweiserinnen umsetzen.

Günstiges einheimisches Essen ist in den SB-Restaurants der „Muh Muh“-Kette sowie in den Restaurants der Kette „Yolki Palki“ erhältlich.
Schöne Livemusik und gutes Essen gibt es im „Kwartira 44“.

In der Nähe der Universität ist der Gorky-Park sehr sehenswert und bietet auch verschiedene sportliche Aktivitäten (Tischtennis, Basketball, Skateboard) sowie der sich südlich anschließende Skulpturenpark.

In der Stadt sind viele Kirchen umsonst zu besichtigen, die seit den 90er Jahren auch wieder Gotteshäuser sind. Die auf dem Kremlgelände befindlichen Gotteshäuser sind jedoch nur über Eintrittskarte für den Kreml zugänglich.

Ein Saunabesuch (russische „Banja“) bietet sich nicht an, da die schönen Einrichtungen sehr teuer im Vergleich zu hiesigen Einrichtungen sind.

Russische Freunde haben Disco-Besuche nicht empfohlen. Ich selbst habe daher auch keine entsprechenden Erfahrungen gesammelt.

Hannover, den 23.10.2012